

Die Erweckung der Soldaten
Korbick und Abermann
Oratorium über die Auferstehung der Soldaten
von Michael Batz

Musik: Markus Voigt
Sprecher: Lutz Herkenrath, Erik Schäffler
Gesang: Patricia Rieckhoff, Anne Weber
Trio: Markus Voigt, Nicolas Boysen, Edgar Herzog

Inspiriert von der musikalischen Bildmeditation
»Membra Jesu nostri« von Dietrich Buxtehude schildert das
Oratorium das Schicksal zweier Soldaten. Die einzelnen
Körperteile bilden den Ausgangspunkt für die Erinnerung an
ihre Taten und Leiden.

»Aus Hamburg sind sie ausgezogen.
Sie haben gekämpft, wie sie sollten.
Sie haben getötet, wie es von ihnen verlangt wurde.
Sie sind gestorben, so wie sie andere sterben ließen.
Der Tod war nicht das endgültige Ende.
Er schickt die beiden Soldaten zurück in den Krieg.
Denn wer einmal in den Krieg zieht,
kommt nie wieder heraus.
Darum werden die beiden Soldaten wieder auferweckt.
Um wieder und wieder in ihren Krieg zu ziehen.
Ohne Ende.«

Im Anschluß an die Aufführung Gespräch
u.a. mit Michael Batz

Kostenbeitrag 6 Euro/4 Euro

Samstag, 4. Mai, 19.30 Uhr
Rathaus Altona
Platz der Republik (5 Minuten Bahnhof Altona)

Gefördert von der Hans-Kauffmann-Stiftung



Evangelische Akademie
der Nordkirche



Samstag, 4. Mai

**Erinnern an die Opfer
der NS-Militärjustiz
Einsprüche gegen Nationalismus,
Menschenverachtung und Krieg**

Bischof Gerhard Ulrich, Wolfgang Rose,
Fulbert Steffensky, Jürgen Ebach, Ludwig Baumann

Kriegerdenkmal Stephansplatz
Kleine Bühne gleich neben
dem Dammtorbahnhof, Stephansplatz
11.30 Uhr bis 16 Uhr

Soldaten-Oratorium
»Korbick und Abermann«
von Michael Batz
Rathaus Altona, Platz der Republik
19.30 Uhr

Evangelische Akademie der Nordkirche
Arbeitsbereich Erinnerungskultur

»Deutschland muß leben – und wenn wir sterben müssen« ist die massenmörderische Parole von Hamburgs monumentalsten und zentralem Kriegerdenkmal. An diesem Platz soll ein Ort der Erinnerung an die hingerichteten Deserteure und andere Opfer der Nazi-Wehrmachtsjustiz geschaffen werden.

Die letzten Erschießungen deutscher Soldaten in Hamburg fanden noch Ende April 1945 statt. Bis dahin folgte die NS-Militärjustiz überzeugt und bedingungslos der Vorgabe Hitlers »Der Soldat kann sterben, der Deserteur muß sterben.« Annähernd 20 000 Menschen wurden nach Urteilen von deutschen Kriegsgerichten hingerichtet. Viele wurden in Hamburg auf dem Kasernengelände am Höltigbaum erschossen, andere wurden im Untersuchungsgefängnis, das sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Messehallen befindet, mit dem Fallbeil getötet.

Direkt am Kriegerdenkmal wird während des Kirchentages täglich mit kurzen Kundgebungen Musik und künstlerischen Aktionen informiert und debattiert über die Bedeutung der Erinnerung an die Menschen, die noch bis vor wenigen Jahren als »Vaterlandsverräter« geschmäht und politisch und sozial diskriminiert wurden.

Am Samstag geht es dabei vor allem um biblische und politische Impulse von profilierten Christen auf die mit dem Denkmal gestellten Fragen.

Die Evangelische Akademie der Nordkirche, Arbeitsbereich Erinnerungskultur, ist an diesem Tag Kooperationspartner des »Bündnisses für ein Hamburger Deserteursdenkmal«, dem sie für die Unterstützung dankt. Die Verantwortung für das Programm liegt ausschließlich bei der Akademie.

Kontakt: Pastor Ulrich Hentschel,
ulrich.hentschel@akademie.nordkirche.de

11.30 Uhr

Musik: Karsten Glinski, Saxophon

12.00 Uhr

Bischof Gerhard Ulrich
Was bedeutet die Erinnerung an die Opfer der Wehrmachtsjustiz für die Kirche heute?

12.30 Uhr

Wolfgang Rose, ehemals Vorsitzender Verdi Hamburg
Erinnerung an diesem Ort: ein gesellschaftlicher und politischer Auftrag

14.00 Uhr

Prof. Fulbert Steffensky
Die Nachricht der Hingerichteten

14.45 Uhr

»Himmlisches Vergnügen« mit Ele Grimm, Geige, und Krischa Weber, Cello

15.00 Uhr

Prof. Jürgen Ebach
Keine Helden
Impulse aus den Kriegsgesetzen in 5. Mose 20

16.00 Uhr

Ludwig Baumann, Deserteur und Friedensaktivist
Aus dem Tod zum Leben

